

GUTE PRAXIS



für gesunde Lebenswelten

Lernwerkstatt zur Einführung in die Good Practice-Kriterien

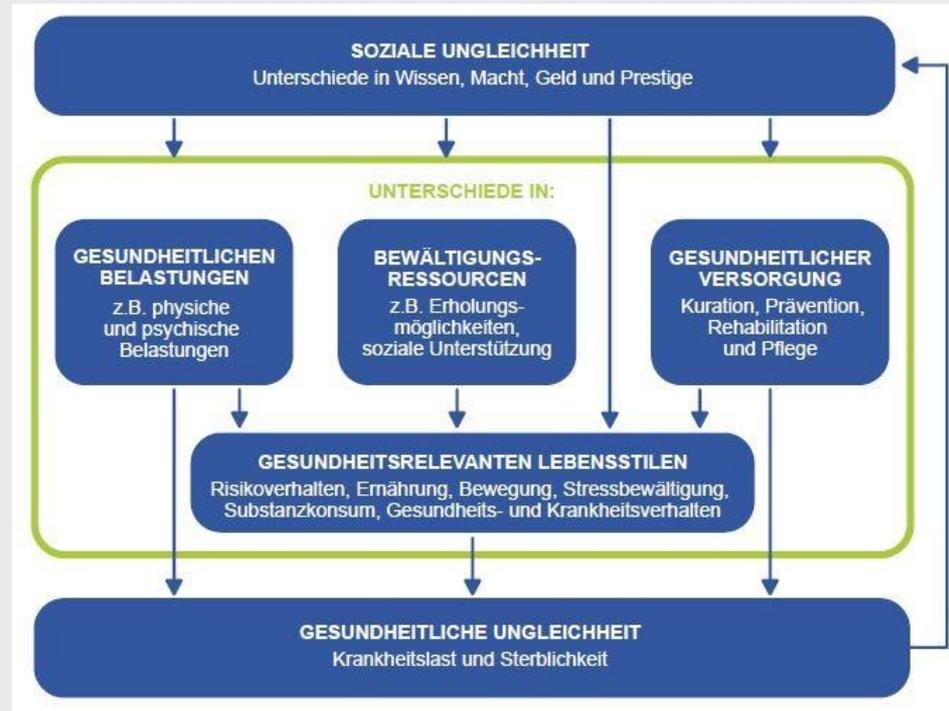


Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V.

Gesundheitliche Ungleichheit

- Beschreibt soziale Unterschiede im Gesundheitszustand, -verhalten und in der -versorgung (Lampert et al. 2021)
 - Diese Unterschiede sind systematisch, vermeidbar und unfair und
 - zeigen sich zwischen Bevölkerungsgruppen und sozialen Gruppen (McCartney et al., 2019)
- Soziale Unterschiede in v.a. (Lampert et al., 2017, Mielck 2000)
 - **Sozioökonomischem Status** (Bildung/ Wissen, Einkommen, Beruf/ Arbeitslosigkeit,)
 - Familie/ soziale Netzwerke

Zusammenhang von sozialer und gesundheitlicher Ungleichheit



Quelle: Darstellung nach Mielck (2000)

Gesundheitliche Ungleichheit in Deutschland

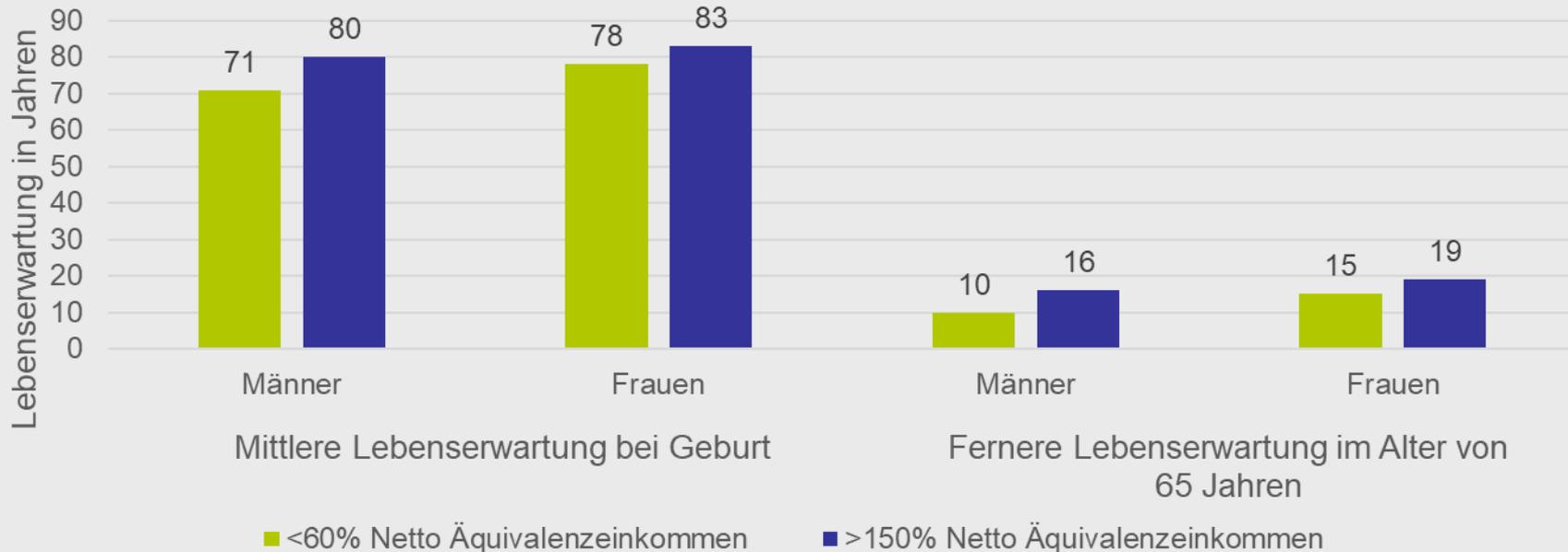
	1994–1998	1999–2003	2004–2008	2009–2013	2014–2018
Männer					
< 60 % des mittleren Einkommens	29	29	32	32	33
60 bis < 150 % des mittleren Einkommens	16	15	17	16	16
≥ 150 % des mittleren Einkommens	12	11	11	11	10
Frauen					
< 60 % des mittleren Einkommens	28	26	28	32	33
60 bis < 150 % des mittleren Einkommens	19	17	17	18	18
≥ 150 % des mittleren Einkommens	14	14	13	12	12

Datenbasis: SOEP v35

Quelle: Entwicklung der Selbsteinschätzung des allgemeinen Gesundheitszustands ("weniger gut" oder "schlecht") bei 30- bis 64-Jährigen nach drei Einkommensgruppen 1994 - 2018 – in Prozent (bpb) Lizenz: [cc by-nc-nd/3.0/de/](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/)

Gesundheitliche Ungleichheit in Deutschland

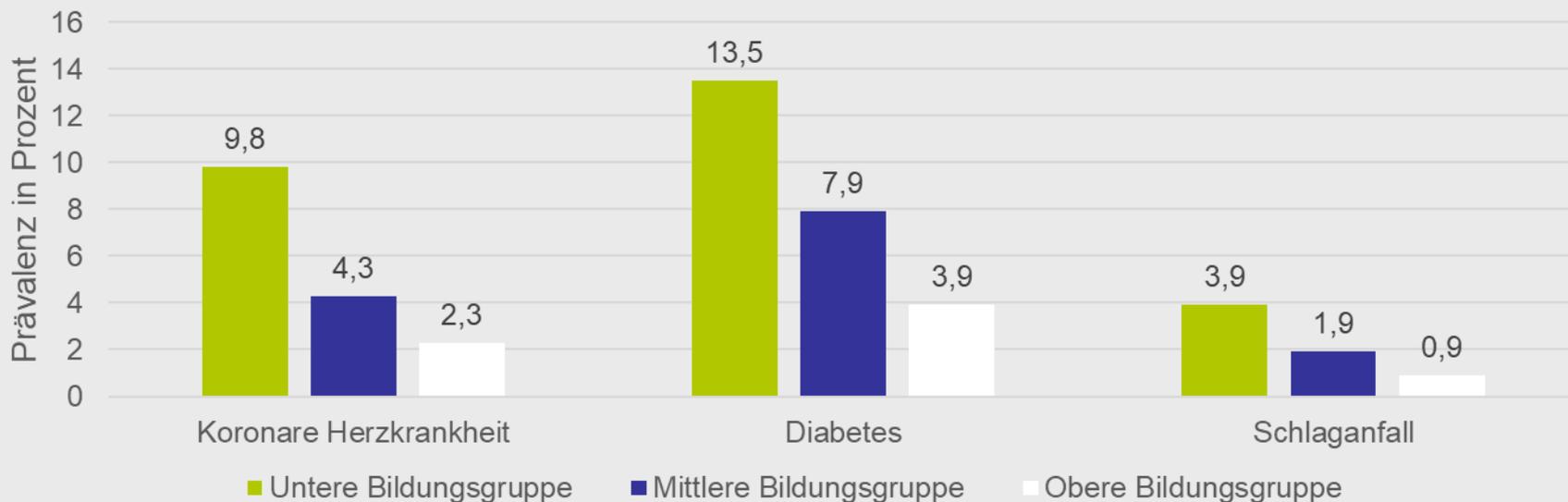
Soziale Unterschiede in der Lebenserwartung



Quelle: Darstellung nach Lampert et al. (2019)

Gesundheitliche Ungleichheit in Deutschland

Prävalenz von NCD-Erkrankungen in Prozent nach Bildungsgruppe bei Frauen



Quelle: Darstellung nach Heidemann et al., 2021:10

Soziallagenbezogene Gesundheitsförderung

- Ziel: sozial bedingte gesundheitliche Ungleichheiten verringern

"Alle Menschen sollen unabhängig von Ausbildung, beruflichem Status und/oder Einkommen die gleiche Chance erhalten, gesund zu bleiben bzw. zu werden."

Mielck (2000)

Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung

- Was zeichnet gute Angebote in der (soziallagenbezogenen) Gesundheitsförderung aus?
- In Deutschland gibt es dazu keine einheitlichen Vorgaben
- Zahlreiche (trägerspezifische) Leitlinien und GKV-Leitfaden
- Differenzierte Angebote zur Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung, z. B.
 - quint-essenz (Schweiz)
 - Partizipative Qualitätsentwicklung (PQ)
 - **Good Practice**
 - ...

Good Practice

**Good
Practice-
Kriterien**

**Good
Practice-
Ansatz**

**Praxisdaten
bank**

Good Practice-Ansatz

- Ab 2003 entwickelt im **Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit** mit maßgeblicher Unterstützung der BZgA
- Kann andere QE-Verfahren ergänzen, soll sie aber nicht ersetzen

Zielsetzung:

- Lern- und Entwicklungsprozesse anstoßen → „**Gute**“ statt „beste“ Praxis
- Sensibilisierung für **soziallagenbezogene Gesundheitsförderung**

Good Practice-Kriterien

- 12 Kriterien für gute Praxis
- **Instrument** zur Unterstützung der **Qualitätsentwicklung** in der Gesundheitsförderung
- **Fachlicher Orientierungsrahmen** für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung
- Anregung zur **Selbstreflexion** (die eigene Arbeit kontinuierlich zu reflektieren und weiterzuentwickeln)

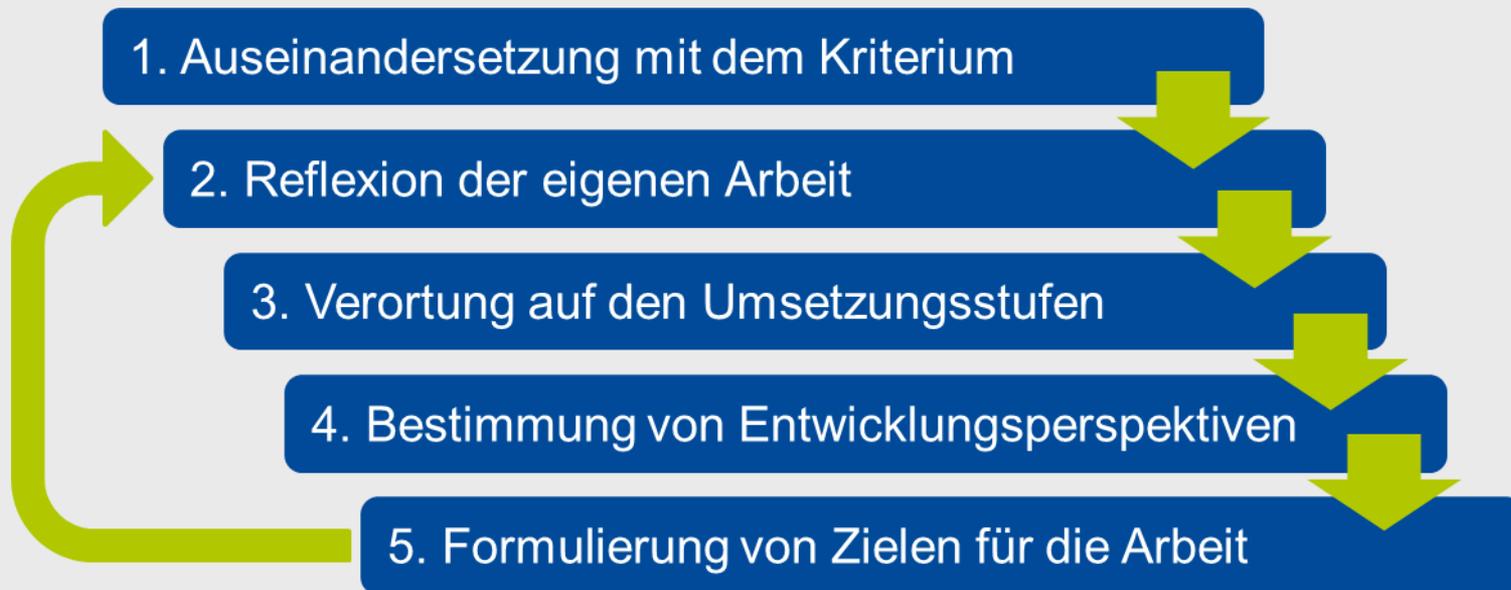


Quelle: Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (2021). Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung. Köln/Berlin: BZgA & Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Wobei können die Kriterien unterstützen?

- **Projektplanung:** Ideen strukturieren
- **Projektantrag:** Fachliche und formale Aufgaben vermitteln
- **„Ideen-Check“:** Alles Wichtige berücksichtigt?
- **Austausch:** Vermittlung von Ideen und (Handlungs-)Ansätzen über Handlungsfelder/ Sektoren hinaus

Arbeit mit den Kriterien-Steckbriefen



Praxisdatenbank – Beispiel guter Praxis

... bei Alternen

... im Quartier

... bei Geflüchteten



zu den Arbeitshilfen



Newsletter abonnieren

Suchergebnis (3116 Treffer)

<< < Seiten: 1 2 3 4 5 von 156 > >>

Suchergebnisse nach Titel aufsteigend sortieren

Nr.	Titel	Anbieter	Jahr
1	GOOD PRACTICE Abenteuerspielplatz und Kinderbauernhof Waslala (12524 Berlin)	FIPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis	2007
2	GOOD PRACTICE Adebar - Beratung und Begleitung für Familien (22767 Hamburg)	GWA St.Pauli-Süd e.V. / Kölibri	2005
3	GOOD PRACTICE Älterwerden und Gesundheit - Die Patientinnenschulung (10777 Berlin)	Feministisches FrauenGesundheitsZentrum e.V.	2007
4	GOOD PRACTICE AKARSU e.V. - Gesundheitsetage in Berlin-Kreuzberg (10999 Berlin)	AKARSU e.V.	2009
5	GOOD PRACTICE allfabeta (81667 München)	slaf e.V.	2010
6	GOOD PRACTICE ALPHA 50+ (06108 Halle (Saale))	INQUA Arbeitstherapeutische Beschäftigungsgesellschaft gemeinnützige GmbH Halle	2015
7	GOOD PRACTICE Altersfreundliche Kommune - Stadtteilanalyse Weinheim-West	Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg	2015
8	GOOD PRACTICE Ambulant betreutes Wohnen für Suchtkranke (39291 Möckern)	Deutsches Rotes Kreuz Regionalverband Magdeburg-Jerichower Land e.V.	2007

Mai 2017 als Kooperationsprojekt des...
.....

Treffpunkt Bewegung - in Ihrem Stadtteil
Ziel des Projekts ist es, „bewegungsarme“ Kasseler Bürgerinnen und Bürger über 65 Jahren zu mehr und...
.....

Bewegung in Kommune - Beik
Bewegung in Kommune, kurz Beik, ist ein Projekt, das Engagement- und Bewegungsförderung in der...
... zur Recherche

NEUESTE BEISPIELE GUTER PRAXIS
Jungen* im Blick
Das Angebot richtet sich an alle Geschlechtsidentitäten, die sich von dem Angebot von Jungen im ...*
... mehr
.....

Chemnitz+ Zukunftsregion lebenswert gestalten
Die Modellregion Chemnitz Plus umfasst die Stadt Chemnitz und den Landkreis Mittelsachsen. Sie hat...
... mehr
.....

Das Gemeinschaftsangebot "Demenz und Migration"
Das Gemeinschaftsangebot "Demenz und Migration" des



www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/praxisdatenbank



Bilderrätsel



Arbeitsphase – Bilderrätsel

 5er Gruppen
 10 Minuten



Aufgabe:

- Ordnen Sie jedem der 12 Kriterien eines der 12 Bilder zu
- Diskutieren Sie Ihre Ansichten in der Gruppe

Arbeitsergebnisse – Bilderrätsel



Quelle: Arbeitsergebnisse Bilderrätsel, eigene Aufnahme



Quelle: Arbeitsergebnisse Bilderrätsel, eigene Aufnahme



Quelle: Arbeitsergebnisse Bilderrätsel, eigene Aufnahme

Good Practice-Kriterien



© Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit

 [Broschüre „Kriterien für gute Praxis der sozialogenbezogenen Gesundheitsförderung“](#)

Good Practice-Kriterien



Quelle: Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (Hrsg.) (2021). Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung. Köln/Berlin: BZgA & Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Good Practice-Kriterien



Basis guter Praxis der sozillagebezogenen Gesundheitsförderung



ZIELGRUPPEN-
BEZUG

- Klare Benennung der Personen, die mit der Maßnahme erreicht werden sollen
- Orientierung an tatsächlichen **Bedarfen** und **Bedürfnissen** der Zielgruppe(n)
- Fokus auf vulnerable Zielgruppen



KONZEPTION

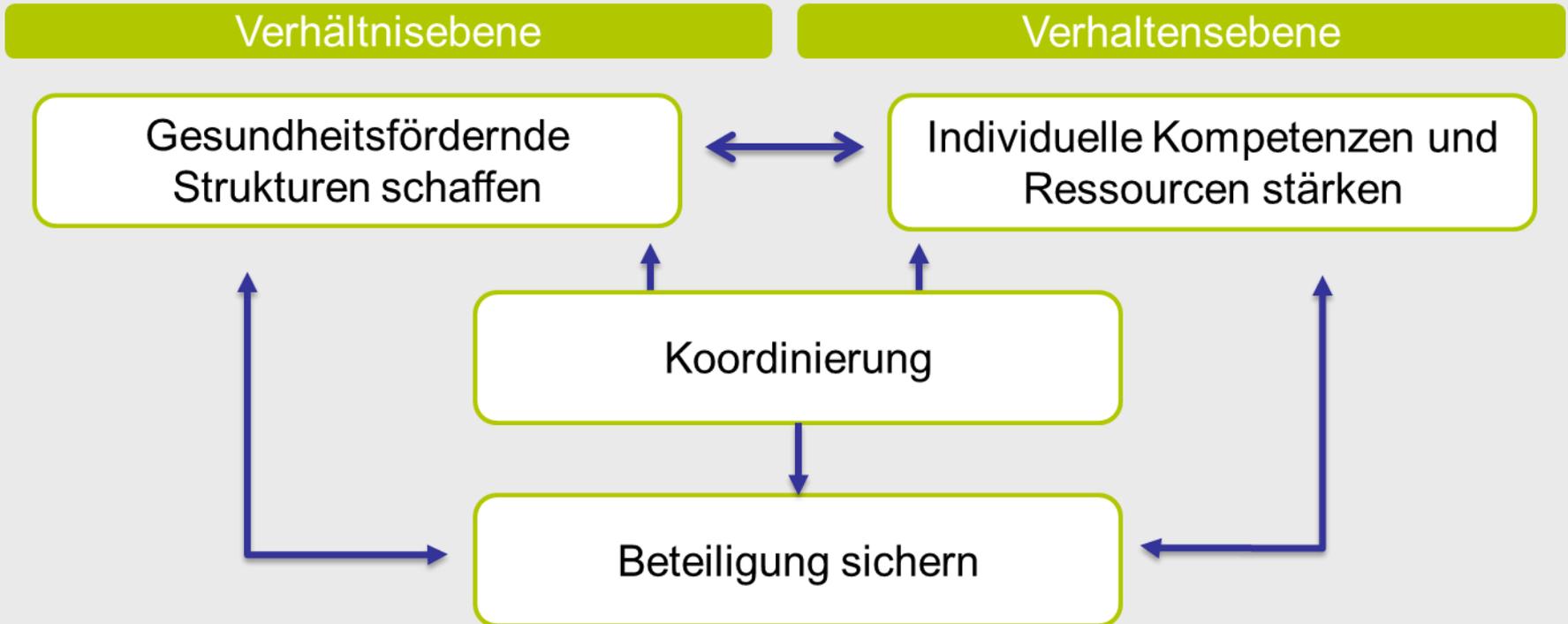
- Beschreibung der Ziele, Zielgruppe(n), Beteiligten, Maßnahmen und Methoden
- Strukturierte **Darstellung des Projekts** z. B. in Anlehnung an den PHAC o. Lebensweltbezogener Gesundheitsförderungsprozess
- Beschreibung der Integration und Berücksichtigung der anderen Good Practice-Kriterien im Projektverlauf



SETTING-ANSATZ

- Auch Lebenswelt-Ansatz genannt
- Lebenswelten werden gesundheitsgerecht gestaltet
- Maßnahmen sollen nicht nur das **Verhalten** sondern auch die Lebensbedingungen (**Verhältnisse**) nachhaltig verbessern (**Schaffung gesundheitsfördernder Strukturen**)
- Dort aktiv werden, wo Menschen ihren Alltag verbringen

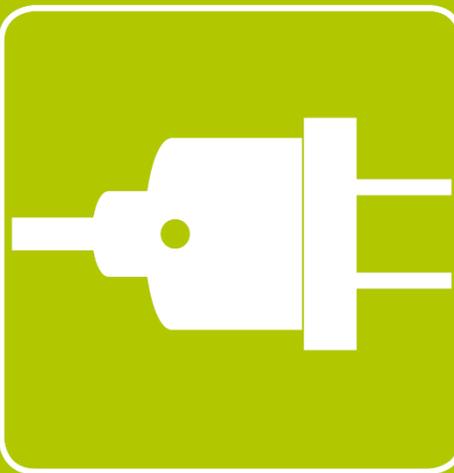
Elemente des Setting-Ansatzes



Eigene Darstellung in Anlehnung an: Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2015

Good Practice-Kriterien





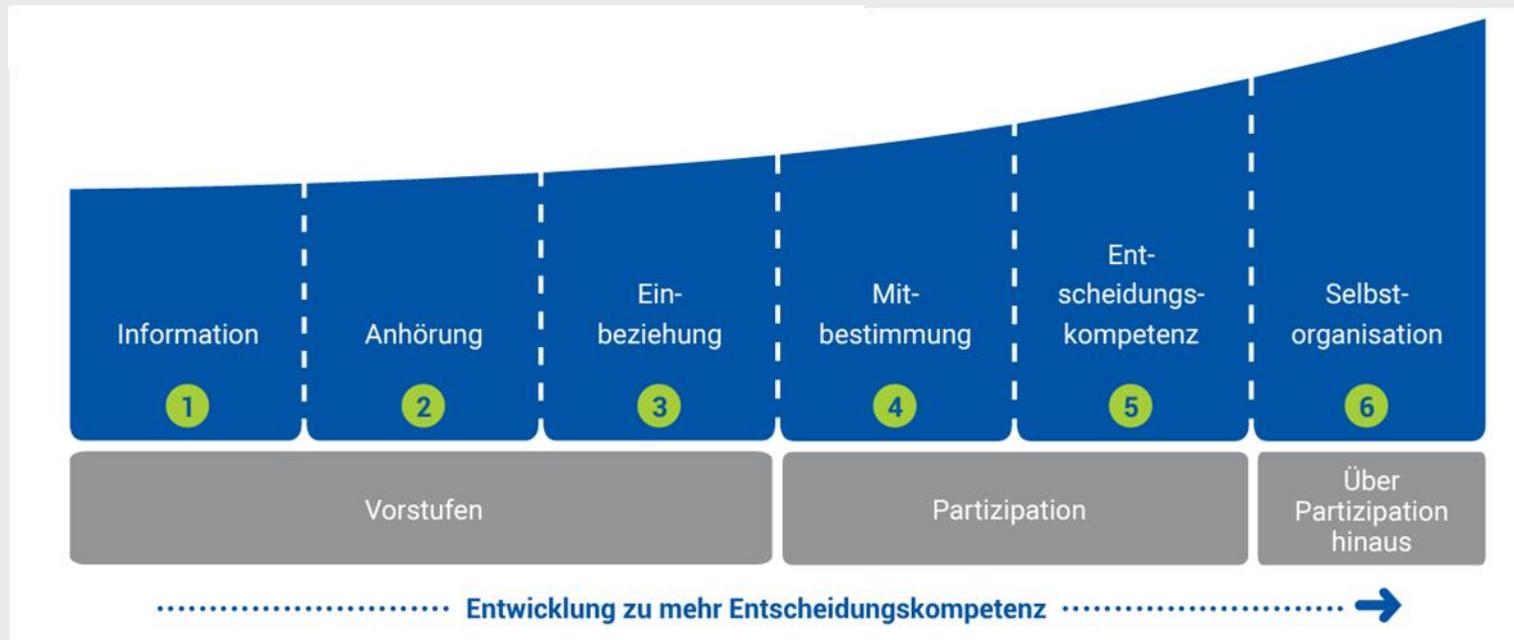
EMPOWERMENT

- Personen **befähigen**, mittels Nutzung der eigenen Ressourcen, ihre soziale Lebenswelt und Leben selbstständig und selbstbestimmt zu gestalten
- Individuelle und gemeinschaftliche **Ressourcen** entdecken, weiterentwickeln und in praktisches Handeln umsetzen



- Umfassende **Beteiligungsmöglichkeiten** der Zielgruppe in allen Phasen der Gesundheitsförderung schaffen
- **Aktive Beteiligung** der Zielgruppe
 - Entscheidungsbefugnisse an Mitglieder der Zielgruppe übertragen

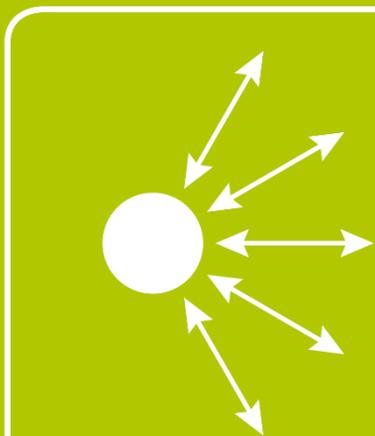
Umsetzungsstufen – Kriterium Partizipation





NIEDRIG-
SCHWELIGE
ARBEITSWEISE

- Angeboten, deren Inanspruchnahme **geringen Aufwand** erfordern
- Reflektion von möglichen **Zugangshürden** und **Barrieren** aus Perspektive der Zielgruppe
 - **Organisatorische** Voraussetzungen wie z. B. Tageszeit, Ort, Kosten, Anmeldeformalität
 - **Konzeptionelle** Voraussetzungen wie z. B. Bedarfsgerechtigkeit, Geschlechts- und Kultursensible Vermittlung



MULTIPLIKATOREN- KONZEPT

- Legt fest, welche Personen mit welcher Methodik systematisch in die **Umsetzung** einer Maßnahme **eingebunden** und dafür **qualifiziert** werden
- Multiplikator*in = Schlüsselperson
 - können „Professionelle“ oder „Peers“ sein
- Multiplikator*innen **vermitteln Inhalte** an Personen der Zielgruppe

Reflexion der Kriterien in der praktischen Umsetzung

- Video des BIG-Projekts aus Erlangen
- Welche Good Practice-Kriterien werden in dem Video aufgegriffen?

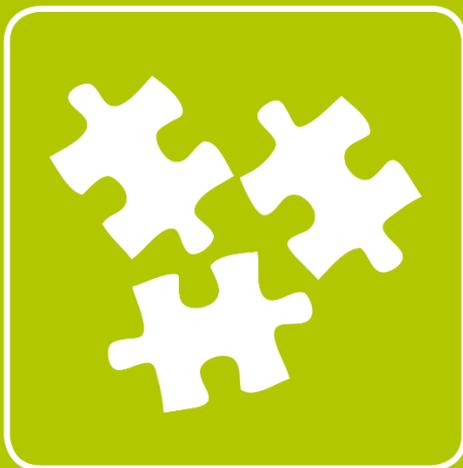
<https://www.youtube.com/watch?v=PtwvxZFPrDE>

Good Practice-Kriterien





- **Verstetigung der Maßnahme** und kontinuierliche Weiterentwicklung
- Ziel: **Dauerhafte Veränderungen** bei der Zielgruppe und in dem Setting
- Z. B. Verankerung in kommunale Strategien



INTEGRIERTES
HANDELN

- Ziel: **Gemeinsame**, abgestimmte Gestaltung kommunaler Strukturen
- Erstellung eines **integrierten Handlungskonzeptes**
- **Vernetzung** von Personen und Institutionen aus verschiedenen Fachbereichen, Politik, Zivilgesellschaft, etc.



- Systematische Anwendung von Methoden der **Qualitätssicherung & -entwicklung**
- Planung, Steuerung und Verbesserung von gesundheitsförderlichen Projekten



DOKUMENTATION
EVALUATION

- Arbeitsergebnisse werden **dokumentiert** und **kritisch reflektiert**
- Dokumentation bildet Inhalte und Ergebnisse von Arbeitsprozessen ab
- Evaluation ist die **Bewertung** auf Grundlage einer systematischen Datenerhebung und -analyse



- Ermittlung von Indikatoren zur **Bewertung** der **Kosten** und **Wirksamkeit**
- Wirksamkeit stehen in einem angemessenen **Verhältnis** zu den Kosten

Wechselwirkungen



© Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit

Arbeitsphase – Wechselwirkungen

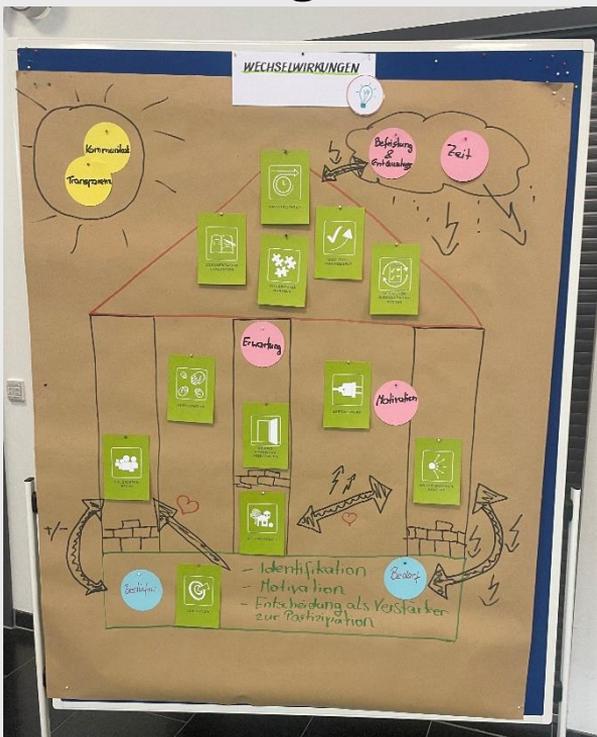
 5er Gruppen
 30 Minuten



Aufgabe:

- Erstellen Sie ein Schaubild, in dem Sie mögliche Wechselwirkungen zwischen den Kriterien grafisch darstellen
- Verdeutlichen Sie die Beziehungen z. B. durch die Entfernung zwischen den Kriterien, durch Pfeile oder Beschriftungen

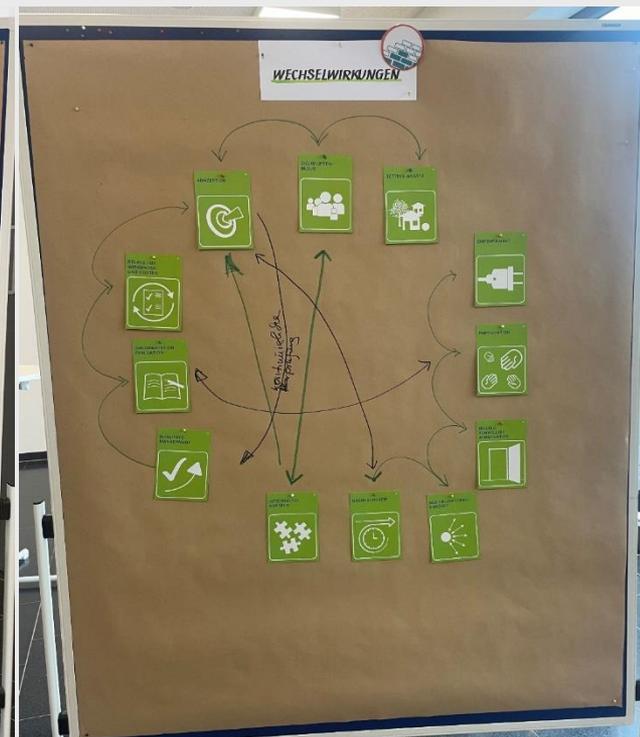
Arbeitsergebnisse - Wechselwirkungen



Quelle: Arbeitsergebnisse Wechselwirkungen, eigene Aufnahme

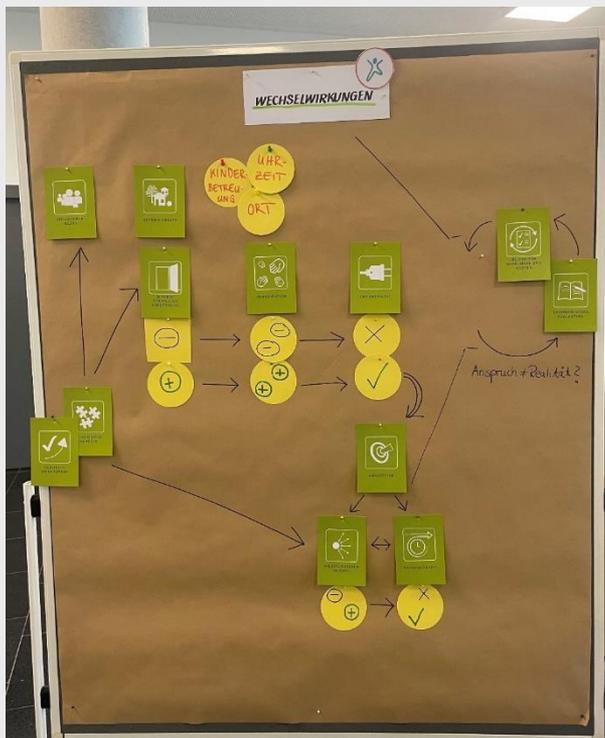


Quelle: Arbeitsergebnisse Wechselwirkungen, eigene Aufnahme



Quelle: Arbeitsergebnisse Wechselwirkungen, eigene Aufnahme

Arbeitsergebnisse - Wechselwirkungen



Quelle: Arbeitsergebnisse Wechselwirkungen, eigene Aufnahme



Quelle: Arbeitsergebnisse Wechselwirkungen, eigene Aufnahme

Einblick in die Praxis

Lisa Heite

Generationennetz Gelsenkirchen e.V.

Das Projekt „**BEWEGTplus**“ stellt sich vor.

Arbeitsphase – Diskussion & Reflexion der eigenen Arbeit

Reflexionsfragen:

- Mit welchen Kriterien arbeiten Sie schon? **(Blau)** → Wie setzen Sie diese Kriterien um?
- Welche Kriterien sehen Sie für Ihre Arbeit als relevant an, mit welchen Sie bisher noch nicht arbeiten? **(Rot)**

Aufgabe:

1. Tauschen Sie sich in der Gruppe aus und markieren Sie die Kriterien (pro Person) entsprechend (15 Min.)
2. Sammlung und Austausch im Plenum

Ausblick weitere Veranstaltungen (Fachgruppe Prävention & Gesundheitsförderung)

- **Spätsommer 2024** (1. Teil Anfang September, 2. Teil Anfang Oktober): Blended Learning Kurs - **Partizipation** von Kindern und Jugendlichen in der Gesundheitsförderung
- **Anfang September 2024**: Lernwerkstatt zum **Multiplikatoren-Konzept** (digital)
- **Ende Oktober 2024**: vertiefender Blended Learning Kurs - **Praxiswerkstatt Multiplikatoren-Konzept** in der Gesundheitsförderung

Evaluation



Kontakt

Landeszentrum Gesundheit NRW

Fachgruppe Prävention und Gesundheitsförderung
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit
Gesundheitscampus 10
44801 Bochum

@ kontakt@praeventionsgesetz.nrw

☎ 0234 91535-2107

🌐 www.kgc.nrw.de



Anne Böhle

Tel.: 0234 91535-2103

E-Mail: anne.boehle@lzg.nrw.de



Julius Spiecker

Tel.: 0234 91535-2111

E-Mail: julius.spiecker@lzg.nrw.de

Literatur



- Hurrelmann, K. & Richter, M. (2022). Determinanten der Gesundheit. In Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.), *Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden.*
- Lampert, T., Hoebel, J., Kuntz, B., Müters, S., & Kroll, L. E. (2017). *Gesundheitliche Ungleichheit in verschiedenen Lebensphasen.* Robert Koch-Institut.
- Lampert, T. , Michalski, N. , Müters, S. , Wachtler, B. , Hoebel, J. (2024, Juni 03). *Gesundheitliche Ungleichheit.* Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/datenreport-2021/gesundheit/330120/einkommen-und-gesundheit/>
- McCartney, G., Popham, F. , McMaster, R. and Cumbers, A. (2019) Defining health and health inequalities. *Public Health*, 172, S. 22-30.
- Mielck, Andreas (2000), *Soziale Ungleichheit und Gesundheit: Empirische Ergebnisse, Erklärungsansätze, Interventionsmöglichkeiten*, Bern.
- Kolip, P. (2022). Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung, Qualitätsmanagement. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.). *Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden.*
- Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (Hrsg.) (2021). *Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung.* Köln/Berlin: BZgA & Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Materialien



- Bericht: [Soziale Lage und Gesundheit in Deutschland](#) (Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2024)
- [Poster Regenbogenmodell der Gesundheit](#) (KGC Rheinlandpfalz)
- [Drehscheibe: Das Regenbogenmodell der Gesundheit – Digitale Version](#) (KGC Rheinland-Pfalz)
- [Neuaufgabe Synopse: Qualitäts- und Förderkriterien aus Sicht der Gesundheitsförderung](#) (KGC Rheinland-Pfalz)
- [Faltblatt: Planungshilfe Erster Einstieg Auf dem Weg zur Gesundheitsförderung – Wie Qualitätskriterien bei der Planung helfen](#) (KGC Rheinland-Pfalz)
- [Materialien KGC Rheinlandpfalz](#)

Materialien



- Good Practice Bereich auf der Seite des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit
- Broschüre „Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung“
 - → Kostenlose Bestellung der Druckfassung
- Positionspapier zur Nutzung Good Practice-Kriterien als Förderkriterien
- Praxisdatenbank Gesundheitliche Chancengleichheit
- Arbeitshilfen "Gute Praxis konkret"